

Klimaschutz

und Luftreinhaltung endlich ernst nehmen

Birgit Widmaier für die GABL am 20. November 2007 im Gemeinderat

Uns fehlen im Haushaltsplanentwurf verstärkt Investitionen in den Klimaschutz. Gerade in diesen Tagen, wo der Weltklimarat uns erneut vor Augen führt, dass wir nur noch ein kleines Zeitfenster haben, um die Auswirkungen der Erderwärmung wenigstens abzumildern.

Klimaschutz -Zukunftsaufgabe für Kommunen

ÖPNV, Radverkehr und Fußgänger werden nach wie vor stiefmütterlich behandelt. Beim ÖPNV gibt es außer drei neuen Wartehäuschen, die ihrem Namen voll gerecht werden, weil sie schon mehrere Jahre auf ihre Fertigstellung warten, keine Fortschritte. Dabei bräuchten wir nicht drei sondern mindestens dreißig. Und damit man in ihnen nicht eine halbe Ewigkeit auf den Bus wartet, müssen die Taktzeiten verbessert werden und die Busbevorrechtigung muss beibehalten werden.

Thema Öffentlicher Personen-Nah-Verkehr ÖPNV

Wir beantragen - in Anlehnung an den Vorschlag von Herrn Glaser vom VVS - die Einführung einer 4-Fahrtenkarte zum Preis von 4 Euro, d.h. 1 Euro pro Fahrt (analog der Regelung in Gerlingen). Dies kostet den städtischen Haushalt ca. 90.000 Euro jährlich. Weiterhin beantragen wir, dass Linienbusse bis 19 Uhr mindestens alle halbe Stunde und zwischen 19 und 24 Uhr mindestens einmal in der Stunde fahren.

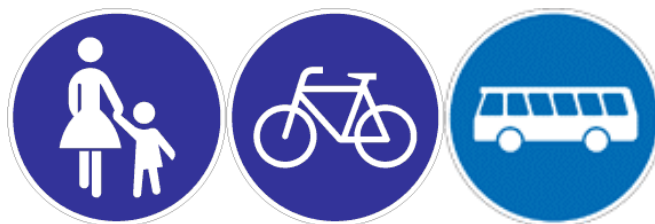
Thema Radfahren / Radwege

Wir begrüßen Initiativen wie "Schüler zu Fuß oder mit dem Rad zur Schule". Der motorisierte Bring- und Holservice der Eltern an den Schulen muss reduziert werden. Dazu muss die Stadt erst mal die Hausaufgaben machen und in den Ausbau und die Sicherheit der Rad- und Fußwegverbindungen investieren. Seit Jahren tut sich hier so gut wie nichts, Maßnahmen werden von einem Jahr ins nächste verschoben. Selbst schon längst versprochene Radwege an der Römerstraße zwischen Volksbank und den Schulen harret noch immer auf den Beginn seiner Ausführung. Im Planungsamt konzentriert man sich lieber auf die Umsetzung unsinniger Straßenbaumaßnahmen wie etwa der überflüssige Kreisel in der Gebersheimer Straße, der auch noch mit einem ökologischen Deckmäntelchen umhüllt wird.

Alternative Mobilität fördern

Die Stadt will 8,8 Millionen Euro in neue Straßen investieren. Wir wollen eine Verschiebung der Prioritäten. Ab

2008 sollen mindestens 20% der Mittel im Bereich "Alternative Mobilität" investiert werden. Der Gemeinderat müsste hier zustimmen, da Bestandteil des Mehrheitsbeschlusses für den Altstadtunnel war, ab 2008 nennenswerte Beträge in den Bereich "Alternative Mobilität" fließen zu lassen.



Herr Pachauri, Chef des Welt-Klimarates, sagte im November in einem Interview auf die Frage was jeder einzelne tun kann u.a.: "Wer sich innerhalb der Stadt bewegt, sollte zu Fuß gehen. Wenn das nicht möglich ist, sollte man Fahrrad fahren. Wenn das nicht geht, öffentliche Verkehrsmittel nehmen."

Luftreinhaltung

Die eben genannten Maßnahmen spielen natürlich auch bei der Luftreinhaltung eine Rolle. Unabhängig von dem was das Land tut oder nicht tut und ändern soll, müssen wir natürlich auch unsere Hausaufgaben machen. Aber die wenigen positiven Ansätze des **Aktionsplanes des Regierungspräsidiums** bleiben wirkungslos, da sie von der Stadt nicht umgesetzt werden.

Wir fordern erneut

⇒ ein **LKW-Durchfahrtsverbot in Leonberg**

⇒ **Tempo 100 auf den Autobahnen um Leonberg**

⇒ **Verkehrsentleunigung** in der Kernstadt und in den Teilorten. In Höfingen sollen die vom Ortschaftsrat beschlossenen Maßnahmen in der Ditzinger Straße umgesetzt, in Warmbronn soll am Fußgängerüberweg Büsnauer Straße eine Druckkempel installiert und in der Breslauer Straße im Ramtel endlich Tempo 30 umgesetzt werden.

Die vollständige kommunalpolitische Erklärung finden Sie unter www.gabl.de --> Aktuelles



*Einladung zum traditionellen Winter-Sonnwend-Fest der GABL und der Grünen
am Freitag, 21. Dezember 2007 um 18 Uhr auf den historischen Leonberger Markt-
platz.*

*Treffen Sie sich unter dem Weihnachtsbaum vor dem Alten Rathaus bei Feuer und Musik
mit Freunden zu geselligen Gesprächen. Essen und Trinken gibt's in Walentins Crêpe-Hütte*



- ein Schwabenkrimi (7. Teil)

von Andreas Franck

Die bisherigen Folgen von Manny Mailman
finden Sie unter: www.gabl.de/krimi

"Manche befinden sich auf dem richtigen Weg und glauben, das liege an ihnen selbst", sagte Manfred, der Amtsbote, und schwang sich auf sein Fahrrad, das dem verschwundenen Vehikel der toten Amtsbotin verdächtig ähnlich sah. Er hatte es eilig, denn die Drucksachen, die er den Mitgliedern des Gemeinderats zustellen musste, waren wieder einmal viel zu spät fertig geworden. Gott sei Dank, dass außer seiner Kollegin, der Amtsbotin, drei Mitglieder des Gemeinderats ermordet worden waren. Denen brauchte er die Papiere nicht mehr zuzustellen. Normalerweise wurde der Gemeinderat durch Nachrücker wieder aufgefüllt, wenn jemand ausschied. Aber in dieser mörderischen Atmosphäre wagte keiner der Nachrücker, sein Amt anzutreten. "Wir sind das Salz in der Suppe und sorgen für würzige Politik", sagte der Vize-Präsident einer Zwei-Mann-Partei, als er die Drucksachen von Manfred erhielt, und legte sie zur Seite. Er würde sie sowieso nicht lesen. "Zuviel Salz verdirbt die Suppe", antwortete Manfred, "dann lieber etwas Grünes hinein, das macht sie schmackhafter". Aber wie groß war seine Freude, als er die Drucksachen in den Briefkasten einer Stadträtin der GRÜNEN stecken wollte. Der Schlitz war mit braunem Klebeband verschlossen, und eine Adresse in Rio de Janeiro deutete auf den Fluchtweg hin, den die Stadträtin genommen hatte. Genug hatte sie von der mörderischen Atmosphäre in dieser südwestdeutschen Kleinstadt und hoffte, sich in der friedlichen Metropole Brasiliens in einer Wohnung mit Blick aufs Meer für unbestimmte Zeit erholen zu können. Aber hatte sie nicht einen unverzeihlichen Fehler begangen, als sie ihre Adresse an den Briefkasten geklebt hatte? Manfred jedenfalls zog einen Zettel aus seiner Tasche und strich den Namen der Stadträtin durch. Wieder eine Drucksache weniger zuzustellen. (Fortsetzung folgt)

Birgit Widmaier in ihrer Haushaltsrede über Stuttgart 21

"Herr Noë hat angekündigt, dass Leonberg ab 2012 über die Regionalumlage für Stuttgart 21 zahlen muss. Was ich jetzt sa-



ge, werden Sie in den nächsten Jahren regelmäßig von uns hören: Stuttgart 21 ist ein Milliardengrab, von dem nur wenige profitieren, am wenigsten die Bürgerinnen und Bürger selbst. Für den Nahverkehr wird es keine Vorteile geben. Machen wir es wie Oberbürgermeister Palmer in Tübingen und konzentrieren wir uns auf die wesentlichen Aufgaben. Vergraben wir kein Geld für S 21, sondern stecken wir unsere Mittel lieber in den Ausbau unseres ÖPNV oder sonstiger sinnvoller Maßnahmen."

fünf Großkopfete gratulieren sich zu ihrem Deal Stuttgart 21, der letztendlich nur ihresgleichen nützt

~~~~~

## Der Autofahrer unterscheidet sich vom Menschen mehr als jedes Insekt

Prof. Hermann Knoflacher in der ZEIT vom 14. September 2007

"In unseren Städten ist Autofahren eindeutig die angenehmste Form der Mobilität und daher durchaus rational. Betrachten Sie im Vergleich nur einmal die Bewegungsinfrastruktur der Fußgänger. Gehsteige in ihrer heutigen Form sind doch ein Witz! Früher durfte der Fußgänger die gesamte Straßenfläche beanspruchen - 7000 Jahre lang! Während der letzten 50 Jahre haben wir den Fußgänger an den Rand gedrängt und wundern uns, warum diese Mobilitätsform verschwindet. Wir haben Strukturen gebaut, die die Menschen zum Autofahren zwingen! Der Autofahrer unterscheidet sich vom Menschen mehr als jedes Insekt. Insekten haben mit dem Menschen gemeinsam, dass sie Mobilität mit ihrer eigenen Körperenergie bewältigen. Der Autofahrer muss das nicht. Und es gibt kein Insekt, das aus Bequemlichkeit den Lebensraum seiner Nachkommen zerstört oder sich so schnell bewegt, dass es sich dabei selbst tötet."

*Professor Hermann Knoflacher lehrt seit mehr als 30 Jahren am Institut für Verkehrsplanung und Verkehrstechnik der Technischen Universität Wien. Er wurde durch seine Konzepte für Wien bekannt. Er entwickelte Fußgängerzonen, legte die Straßenbahn auf Trassen und schlug ein Radwegenetz vor.*

~~~~~

Die GABL fordert eine gerechte und ökologische Kostenrechnung bei der Abwasserbeseitigung

Wer verschmutztes Wasser in die Kläranlage einleitet, soll auch für die Reinigung aufkommen. Wer viel Abwasser in den Kanal leitet, etwa Regenwasser aus großen versiegelten Flächen, soll entsprechend höhere Gebühren entrichten. Wer Flächen entsiegelt, auf denen Regenwasser versickert, nützt der Umwelt und soll dafür belohnt werden.

Die gesplittete Abwassergebühr sorgt für mehr Gerechtigkeit. Wer große versiegelte Flächen hat, etwa große Parkplätze, aus denen viel Regenwasser in die Kläranlage fließt, der sollte auch höhere Abwassergebühren zahlen. Wer Flächen entsiegelt, leitet weniger Abwasser in die Kläranlage und sollte dafür belohnt werden. In Leonberg aber wird noch immer die Abwassermenge nach dem Frischwasserverbrauch berechnet. Oberbürgermeister Schuler sagt, eine zwischen Frischwasser und Abwasser "gesplittete Abwassergebühr" erfordere einen zu hohen Verwaltungsaufwand. Doch ein solches Argument ist durchsichtig und eigennützig, denn die Stadt selbst besitzt große versiegelte Flächen und müsste darum deutlich mehr für die Kläranlage bezahlen. Statt das Verursacherprinzip anzuwenden, bezahlt wieder einmal die Allgemeinheit....

Vor zwei Jahren wurde in der Kläranlage ein ungewöhnlich hoher Eintrag von Nitrat im Abwasser festgestellt. Kurzerhand beehrte die Stadt ein neues Klärbeckens für ca. zwei Millionen Euro. Die GABL bestand darauf, die Stadt solle erst die Quelle der ungewöhnlichen Verschmutzung suchen, bevor sie ein neues, teures Becken baut, dessen Kosten die ganze Einwohnerschaft über die Wassergebühr zu zahlen hätte. Stattdessen beschloss der Gemeinderat den Bau des teuren Beckens. Nebenher sollte auch nach der Ursache der Verschmutzung geforscht werden. Darüber hat sie bis heute nichts in Erfahrung bringen können, das teure Klärbecken aber wird gebaut. Statt also das Verursacherprinzip anzuwenden, bezahlt auch hier wieder einmal die Allgemeinheit....

Das traurige Röslein

Ein Röslein war gar nicht munter,
weil es im Topfe stand,
Sah immer traurig hinunter
Auf die Blumen im freien Land.

Die Blumen nicken und winken
»Wie ist es im Freien so schön,
Zu tanzen und Tau zu trinken
Bei lustigem Windeswehn.

Wir preisen dich und loben
Dich, fröhliche Sommerzeit.
Ach, Röslein am Fenster drobe!
Du tust uns auch gar zu leid.«



Da ist ins Land gekommen
Der Winter mit seiner Not.
In Schnee und Frost verklommen,
Die Blumen sind alle tot.

Ein Mägdlein hört es stürmen,
Macht fest das Fenster zu.
Jetzt will ich dich pflegen und sch
Du liebes Röslein du.



Wilhelm Busch [1832-1908]



Der Stern

Hätt` einer auch fast mehr Verstand
als wie die drei Weisen aus Morgenland
und ließe sich dünken, er wäre wohl nie
dem Sternlein nachgereist, wie sie;
dennoch, wenn nun das Weihnachtsfest
seine Lichtlein wonniglich scheinen lässt,
fällt auch auf sein verständig Gesicht,
er mag es merken oder nicht,
ein freundlicher Strahl
des Wundersternes von dazumal.

Wilhelm Busch

"Die Bürger sollen am politischen Leben teilnehmen, auch wenn sie nur geringen Einfluss nehmen können. Der Einsatz eines engagierten Bürgers ist niemals nutzlos: Er ist allein schon nützlich, wenn man ihm zuhört oder ihn auch nur sieht, durch seinen Gesichtsausdruck, seine Gestik, seine schweigende Zustimmung, ja allein durch seinen Auftritt."

Lucius **Seneca**, genannt der Jüngere,
* im Jahre 1; † 65 n. Chr., römischer Philosoph,
Dramatiker, Naturforscher, Staatsmann und als Stoiker
einer der meistgelesenen Schriftsteller seiner Zeit.

Ausschnitt aus "Nächtlicher Ritt" von Hans Sailer

Herausgegeben von der GABL- Fraktion im Leonberger Gemeinderat - www.gabl.de

Dr. Axel Kuhn, Dr. Bernd Murschel, Gudrun Sach, Eberhard Schmalzried (verantwortlich), Birgit Widmaier.
Die GABL-Postille hat eine Auflage von 4000. Sie erscheint 11 mal im Jahr. Sie liegt im "Bücherwurm" Leonberg, Marktplatz 10, im "Papierladen", Graf-Eberhard-Straße 4 und Bismarckstraße 33 kostenlos zum Mitnehmen aus. Außerdem stecken wir sie in wechselnden Bezirken Leonbergs in die Briefkästen. Abonnenten schicken wir die GABL-Postille unentgeltlich und unverbindlich zu. Wenn auch Sie die GABL-Postille regelmäßig beziehen wollen, dann wenden Sie sich bitte an
Dieter Schmidt in Leonberg, Hoffmannstraße 111, Telefon: 07152-23485, Fax: 03221-2349741, Email: Schmidt-de@arcor.de